

Herzen der Surseer Jugend intakt

In einer Mischung von Wut, Trauer und Solidarität zu den unnötigen Kriegsoptionen im Irak hat sich die Surseer Jugend aufgerafft und im Rahmen einer friedlichen Demonstration die Erwachsenen zum Frieden im Irak aufgefordert. Ich gratuliere den jungen Menschen zu ihrer Kundgebung und hoffe, dass sie nicht aufgeben, die Erwachsenen auf ihre Verantwortung hinzuweisen. Seit Generationen töten sich im Krieg Menschen, die sich nicht kennen, im Auftrag von Menschen, die sich durch diplomatische Dienste kennen und die sich nicht töten.

Die weltweiten Proteste gegen den Krieg im Irak beweisen, dass es noch nie in der Geschichte der Menschheit die Menschen waren, welche Kriege anzetteln und Feindbilder schüren – immer sind es irgendwelche Machthaber.

Lassen wir doch George Bush und

Saddam Hussein gemeinsam mit Bin Laden einen öffentlichen Boxkampf austragen. Die Fernseh-Übertragungsrechte für diesen Boxkampf geben wir der UNICEF und lassen die Gelder den armen Kindern auf der ganzen Welt zukommen. Wir brauchen dann auch alle Bomben nicht mehr und könnten uns am Fernsehen statt an Bombenabwürfen an den Boxkämpfen der Machthaber direkt ergötzen. Opfer würden nicht mehr Unschuldige, sondern die Machthaber selbst. Über den Drogenhandel (z.B. in Afghanistan) – das weiss die ganze Erwachsenenwelt – werden Gelder eingenommen, um die Waffenindustrie (zum Beispiel jene von Osama Bin Laden und George W. Bush) zu finanzieren. Mit diesen Waffen werden wiederum Menschen umgebracht (zum Beispiel im Kosovo) und die Erwachsenen tun dann beispielsweise am Kriegsverbrechertribunal in Den Haag wieder so, als hätten die Kriegsverbrecher ohne die Verantwortung der Drogen- und Waffenproduzenten agieren können.

Wie glaubwürdig ist eine Politik (egal ob national oder international), welche den Menschen vorgaukelt, man habe zu wenig Geld für die Landwirtschaft oder für das Gesundheitswesen, wenn gleichzeitig Milliarden für die Rüstung und das Klonen von Tieren und Menschen zur Verfügung stehen. Die Erwachsenenwelt täte gut daran, sich einfachen Fragestellungen der Jugend zu widmen. Komplexe Themen werden dann plötzlich viel einfacher beantwortet.

Die Jugend könnte den ersten Schritt zum Abschaffen der Waffenindustrie machen, indem sie auf Drogenkonsum verzichtet – die Erwachsenen könnten sie unterstützen, indem sie die Kinder und ihre Anliegen ernst nehmen.

Ivo Muri, Sursee